

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **82 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

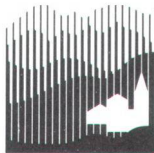
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Lieber Leser!

Wo heute von der Belastung des ländlichen Raumes gesprochen wird, geschieht das meist in Verbindung mit der Landwirtschaftspolitik und dem Meliorationswesen, mit dem zunehmenden Verlust an Pflanzen- und Tierarten. Diesen Eindruck wird man auch bei der vom Europarat und seinen Mitgliederstaaten für 1987/88 vorbereiteten Informationskampagne zugunsten der ländlich-bäuerlichen Welt nicht ganz los. Immer wieder versteifen sich die Diskussionen auf botanische und biologische Spezialthemen wie Hecken, Rebberge, Biotope, Amphibien- und Reptilienschutz. An sich wäre dagegen nichts einzuwenden, denn zweifellos stehen hier gewichtige Fragen auf dem Spiel.

Gleichwohl: diese thematische Beschränkung vernachlässigt in unzulässiger Weise die kulturelle Gesamtsicht. Denn bei ihr droht die ländliche Siedlung, genauer das Bauernhaus, von «grünen» Postulaten verdrängt zu werden. Dem muss schon deshalb entgegengetreten werden, weil unsere Kulturlandschaft letztlich eine Symbiose darstellt zwischen den Gegebenheiten der Natur und menschlichem Werk. Und dazu gehört neben dem bewirtschafteten Boden die bäuerliche Bau-substanz. Sie bildet den Grundstock des helvetischen Kulturerbes, und ihrer schleichenden Aus-höhlung und Neugestaltung ist diese Nummer gewidmet.

Die Redaktion

Aus dem Inhalt

Beiträge zum Schwerpunktthema: Das Bauernhaus im Umbruch	1-19
Altstadt mit geschützter Umgebung	20
Kostet Waldsterben Milliarden?	22
20 Jahre Natur- und Heimatschutzgesetz	23
Kampf um Zürcher Hauptbahnhof	25
Wir stellen vor: das Talerbüro	27
Auf zum Jahresbott 1987!	31

Titelbild: Das Bauernhaus als Objekt willkürlicher Eingriffe jeder Art? (Bild Stähli)

Chers lecteurs,

Quand on parle aujourd'hui de ce qui menace ou endommage les campagnes, il s'agit presque toujours de la politique agricole et des améliorations foncières qui impliquent une disparition croissante d'espèces végétales et animales. Cette impression n'est guère différente quand on considère le programme d'information que préparent pour 1987/88 le Conseil de l'Europe et ses Etats membres en faveur du monde campagnard. De plus en plus, les discussions se concentrent sur les thèmes de botanique et de biologie: haies, coteaux de vignes, biotopes, protection des amphibiens et des reptiles. Il n'y a certes rien à y redire, car il ne fait pas de doute que des questions importantes sont ici en jeu.

Néanmoins, cette limitation des domaines considérés néglige de façon inadmissible le patrimoine culturel. En effet, les villages, et plus précisément la ferme, risquent de disparaître des préoccupations au profit des intérêts «verts». Il faut s'opposer à cette tendance, parce que notre «paysage cultivé» est en dernière analyse une symbiose des conditions naturelles et de l'œuvre humaine, dont fait partie, outre les terres agricoles, la substance architecturale paysanne. Celle-ci constitue la base du patrimoine culturel helvétique. C'est à la lente et insidieuse élimination de ce patrimoine, et au nouveau visage qu'on lui donne, qu'est consacré le présent numéro.

La Rédaction

Au sommaire

Notre thème principal: La ferme en évolution	1-19
Vieille ville aux alentours protégés	20
Des milliards pour nos forêts?	22
20 ans de loi sur la protection du paysage: instrument efficace avec lacunes	23
L'Ecu d'or 1987 pour Môtiers NE	29
A la Journée du patrimoine 1987!	31

Page de couverture: Les fermes arbitrairement défigurées?